

HINTERGRUND

> Das **Astronomische Lehrzentrum (ALZ)** ist am Helmholtz-Gymnasium angesiedelt, sieht sich aber als „Zentrum für Heidelberg“ und ist daher alle Heidelberger Schulen offen. Es ist ausgestattet mit einem weltweit einmaligen Instrument, einer Äquatationsuhr, einem Foucault-Pendel, einem Schulplanetarium sowie einem großen und mehreren kleineren Teleskopen. Diese fünf Großgeräte wurden von der Stadt finanziert und teilweise speziell vom Max-Planck-Institut für Kernphysik entwickelt. Drei Lehrkräfte des „Helmholtz“-Richard Preis, Birgit Hoffmann und Stephan Edinger – bieten in dem Zentrum regelmäßig verschiedene Kurse und Veranstaltungen für Schüler von der fünften Klasse bis zum Abitur an: Die freiwillige Astronomie-AG steht allen Schülern offen, in der gymnasialen Oberstufe kann Astronomie als Wahlfach belegt werden. Außerdem ist ein Modul Astronomie in der achten Klasse für alle Schüler des naturwissenschaftlich ausgerichteten Gymnasiums verpflichtend. Unterrichtet werden zudem besonders begabte Schüler im Rahmen der Heidelberger „Kinder-Akademie“ sowie Erwachsene bei Kursen der Volkshochschule. dns



Ganz schön viele Punkte vor der Sonne: Schüler des Helmholtz-Gymnasiums lernten am Montag in ihrem Astronomischen Lehrzentrum, dass einer davon der Merkur ist. Mit Teleskopen beobachteten sie das Naturspektakel auf dem Dach der Schule in der Südstadt. Foto: Rothe

Flecken, Dreck und ein bisschen Merkur

Naturspektakel auf dem Dach: Am Montag beobachteten Helmholtz-Schüler in ihrem Astronomischen Zentrum den Merkurtransit

Von Denis Schnur

Es war nur ein winzig kleiner Punkt, der sich am Montagmorgen über die Sonne schob. Mit dem bloßen Auge nicht zu erkennen und auch mit dem Teleskop samt Sonnenschutzfilter nicht unbedingt ein Hingucker. „Da sind viele Punkte vor der Sonne“, zeigte sich daher ein Schüler ratlos, der auf dem Dach des Helmholtz-Gymnasiums stand und durch ein Teleskop des Astronomischen Lehrzentrums (ALZ, siehe „Hintergrund“) schaute.

Glücklicherweise waren die sechs Teleskope, die an dem Nachmittag im Einsatz waren, durchgehend von Schülerinnen und Schülern der Astronomie-AG oder des Wahlfachs Astronomie umringt. Und die halfen bei Fragen sofort: „Die Punkte sind teilweise Sonnenflecken, teilweise

Dreck auf dem Teleskop und teilweise tatsächlich der Merkur“, klärte einer von ihnen auf. „Der Planet ist aber der einzige Punkt, der kreisrund ist“, fügte Stephan Edinger, Physiklehrer am „Helmholtz“ und einer der Betreiber des ALZ, hinzu. Zuvor hatten Edinger und seine Kollegen die Schüler fit gemacht für ihre Rolle als Info-Geber bei diesem seltenen Ereignis: „Wir sehen hier eine untere Merkur-Konjunktion“, dozierte Philipp Schroth, „das heißt, dass sich der Merkur vor der Sonne vorbeischiebt.“

Das Phänomen, das nun erst wieder im November 2019 zu beobachten sein wird, erklärte er zwischen 13 und 20 Uhr zahlreichen Mitschülern, die in ihrer Mittagspause oder mit ihren Lehrern auf das Dach kamen, um das Naturspektakel mit eigenen Augen zu sehen. „Das ist einfach

interessant, wie in der Astronomie alles zusammenhängt“, befand der Achtklässler. „Das ist alles so riesig. Das muss man mit eigenen Augen gesehen haben“, merkte auch sein Mitschüler Samuel Fleig an, der wie Philipp seit Kurzem an der Astronomie-AG teilnimmt.

Doch nicht bei allen der gut 200 Schülern, die am Montag durch das Teleskop schauten, löste der kleinste Planet des Sonnensystems solche Begeisterung aus: „Manche waren wirklich interessiert und haben viele Fragen gestellt“, berichtete der Zwölfklässler Luis Dilling, der das große Teleskop auf dem Dach der Schule an dem Nachmittag mitbetreute. „Andere fanden es eher langweilig. Es sind aber auch Schüler total begeistert weggegangen und wir haben danach gemerkt: Die können gar nichts gesehen haben, weil das Teleskop

falsch eingestellt war.“ Auch Annalena Meyer, die Astronomie ebenfalls als Wahlfach belegt, gestand: „Man sieht halt auch relativ wenig. „Aber wenn man weiß, was da passiert, ist es deutlich spannender“, so die Elftklässlerin. „Dann ist es auf einmal nicht mehr nur ein schwarzer Punkt vor der Sonne.“

Und wer tatsächlich mehr sehen wollte, der war im Planetarium des ALZ ein Stockwerk tiefer gut aufgehoben: Die gut drei Meter breite Halbkugel an der Decke des Raumes zeigte dort eine Animation des Weltalls. Die meiste Zeit wurde dort unter Anleitung einer Schülerin ebenfalls der Merkurtransit nachgestellt. „Eigentlich für den Fall, dass es zuzieht und man mit dem Teleskop nichts mehr erkennt“, erklärte Edinger. „Wir dachten uns: Besser als nichts.“

Wo Vertrauen das A und O ist

Projekt „Roadshow“ der Diakonie am Thadden

Von Julian Weber

Wie ist es, wenn man nicht mehr laufen kann? Oder nicht mehr sehen? Seit Ende März fährt ein junges Team der Diakonie Baden von Schule zu Schule, um den Kindern und Jugendlichen Antworten auf eben diese Fragen zu vermitteln. Das Projekt heißt „Roadshow“, einer von 20 Stopps war nun auch am Elisabeth-von-Thadden-Gymnasium in Wieblingen.

Die vier achten Klassen des Gymnasiums bekamen jeweils eine Schulstunde frei, um das Angebot der Diakonie, dem Wohlfahrtsverband der evangelischen Landeskirche, zu erkunden. Alle anderen Schüler hatten in der großen Pause die Möglichkeit, die Aktionen auszuprobieren. Dazu gehörten zum Beispiel sogenannte „Selbsterfahrungsübungen“. Dabei ließen sich die Schüler die Augen verbinden und sollten dann mithilfe eines Blindenstocks ihr Klassenzimmer finden oder eine Runde im Park drehen. Trotz der gewohnten Umgebung ist der Selbstversuch für viele eine Herausforderung. „Obwohl ich jeden Tag hier bin und mich auskenne, hatte ich nach einiger Zeit keine Orientierung mehr. Man weiß einfach nicht, wohin man eigentlich läuft“, erzählt eine Schülerin.

„Man hat eine riesige Verantwortung“

Das Roadshow-Team der Diakonie hatte auch drei Rollstühle mitgebracht. In kleinen Gruppen erkundeten die Schüler mit den Hilfsmitteln den Schulhof und den angrenzenden Park. Wer nicht selbst unterwegs war, ließ sich von seinen Mitschülern schieben. „Wenn man sich schieben lässt, hat man keine Kontrolle. Man ist auf den anderen angewiesen“, berichtet ein Achtklässler. „Wenn man Menschen mit Einschränkungen hilft, müssen sie einem völlig vertrauen. Man ist für sie dann eine große Unterstützung, aber man hat auch eine riesige Verantwortung“, erklärt Carolin Streit, Projektleiterin der „Roadshow“, den Schülern.

Ziel des Projektes ist laut Streit, den Schülern die Freiwilligendienste, die sozialen Berufe in der Diakonie und soziales Engagement nahe zu bringen. Für die Schüler der Kursstufe seien die Freiwilligendienste interessant, da man an das Abitur ein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) oder den Bundesfreiwilligendienst bei der Diakonie anschließen könne. Das Einsatzgebiet ist groß. Beim Diakonischen Werk Baden gibt es über 450 Stellen für den Freiwilligendienst.

In der elften Klasse des Thadden-Gymnasiums informierten die Mitarbeiter der Diakonie aber auch über die Studiengänge Soziale Arbeit und Religionspädagogik sowie die Ausbildung zum Krankenpfleger. „Unsere Schule ist sehr sozial ausgelegt. Das Projekt der Diakonie haben wir bewusst aufgegriffen, da es eine gute Ergänzung zu unserem Unterricht ist“, sagt Thadden-Schulpfarrerin Petra Erl.

Bereits in der achten Klasse seien die Angebote der Diakonie schon Inhalt eines Projektes. In der elften Klasse gebe es dann noch ein zweiwöchiges Diakonie-Praktikum.

JUGEND UND SCHULE IN KÜRZE

Sommerkonzert im Bunsen

Das Bunsen-Gymnasium lädt am morgigen Mittwoch, 11. Mai, um 19.30 Uhr zu seinem traditionellen Frühsommerkonzert in der Marguerre-Halle der Schule, Humboldtstraße 23, ein. Es werden sich alle Musikensembles am Bunsen-Gymnasium zum Thema „Summer in the City“ beteiligen.

Das internationale Klassenzimmer

Der Internationale Austauschdienst veranstaltet in den Sommerferien „Das internationale Klassenzimmer“ in England. Es gibt noch einige freie Plätze für Schüler aus Heidelberg, um die sich jetzt Elf- bis 18-Jährige bewerben können. In England werden die Teilnehmer zwei Wochen lang bei Gastfamilien wohnen. An den Vormittagen findet Englischunterricht in der örtlichen Ferienschule statt. Nach dem Lernen stehen Sport, Badenachmittage am Strand und Ausflüge auf dem Programm. Außerdem gibt es eine Exkursion nach London. Die Informationsunterlagen können per E-Mail angefordert werden (bitte Alter und Adresse angeben): klassenzimmer@austauschdienst.de.

Lampenfieber bekämpfen

Die Volkshochschule, Bergheimer Straße 76, bietet ab Dienstag, 17. Mai, einen dreitägigen Kurs für Schüler zur Bekämpfung von Lampenfieber an. Vermittelt werden Techniken, sich zu motivieren und Lampenfieber unter Kontrolle zu bekommen. Anmeldungen bis Donnerstag, 12. Mai, unter Telefon 06221 / 911911.

„FerienOnJob“ in den Pfingstferien

Das Ferienprogramm „FerienOnJob“ bietet Jugendlichen zwischen zwölf und 16 Jahren die Möglichkeit, während ihrer Ferien ihren Traumberuf zu entdecken. In diesem Jahr gibt es „FerienOnJob“ auch wieder in den Pfingstferien: Unter dem Motto „Made in Heidelberg“ können Schüler vom 17. bis 20. Mai vier Tage hinter die Kulissen einzelner produzierender Betriebe schauen. Aktuell gibt es noch freie Plätze. Die Teilnahmekosten betragen 80 Euro. Weitere Infos im Internet unter www.FerienOnJob.de. Für Fragen und Anmeldungen steht Patricia Röser zur Verfügung, Telefon 06221 / 141017.

Kreativ schreiben lernen im DAI

Zweitägiger Workshop am 17. und 18. Mai: Jetzt noch anmelden

RNZ. Jugendliche an die Stifte: Am Dienstag und Mittwoch, 17. und 18. Mai, findet im Deutsch-Amerikanischen Institut (DAI), Sofienstraße 12, wieder ein kreativer Schreibworkshop statt. Im Rahmen der Reihe „HeimSpiel?“ des Projektes „HD Ink – Ideen aufs Papier!“ können Jugendliche zwischen 13 und 18 Jahren unter der Anleitung von Theaterregisseur und -autor Bernd Schlenkrich an einem Workshop zur Einführung in die Grundlagen des Szenischen Schreibens teilnehmen. Der Workshop beginnt jeweils um 10 und endet um 17 Uhr.

Die Teilnehmer entwickeln dabei gemeinsam einen Plot und lernen, eine Handlung mit Konflikt und Wendung zu gestalten. In dem Workshop wechseln sich interaktive Übungen mit individuellem

Schreiben ab. Die entstandenen Szenen werden schließlich auf ihre Bühnentauglichkeit getestet.

Der Workshop zum Szenischen Schreiben ist der Auftakt zur Workshopreihe „HeimSpiel?“, die sich in acht Veranstaltungen bis zum September mit Fragen von Heimat und Identität auseinandersetzt. Weitere Workshops beschäftigen sich mit den Formaten Fotostory, Kurzgeschichte, Poetry Slam und Songtext. Die Reihe ist eine Veranstaltung des Kinder- und Jugendliteratursommers der Baden-Württemberg Stiftung.

Info: Die Teilnahme ist kostenlos. Anmeldungen entweder per E-Mail an Suzane.Sabani@dai-heidelberg.de oder telefonisch unter 06221 / 607324.

Gastfamilien gesucht!

RNZ. Mit einem Schüleraustausch nach Deutschland – diesen Traum erfüllen sich im Herbst rund 410 Jugendliche aus über 50 Ländern. Für die 15- bis 18-jährigen Schüler sucht die gemeinnützige Austauschorganisation AFS Interkulturelle Begegnungen e.V. ab sofort Familien, die ab September ihren Alltag für ein ganzes oder halbes Jahr mit einem Gastkind teilen möchten. Wichtig dabei sind Aufgeschlossenheit und die Bereitschaft, sich einer anderen Kultur in den eigenen vier Wänden durch das Zusammenleben mit einem internationalen Familienmitglied zu öffnen. Vorbereitet und begleitet werden sie von AFS-Mitarbeitern direkt vor Ort. Weitere Informationen zum Ablauf unter Telefon 040 / 399222-90 oder per E-Mail an gastfamilie@afs.de.

Junge Autoren, tiefsinnige Texte

Preisverleihung beim Erzählwettbewerb der Julius-Springer-Schule

Von Sara Wess

Sie zeigen, dass man nicht Germanistik-Student sein muss, um gute Geschichten zu schreiben: Am vergangenen Dienstag wurden im Deutsch-Amerikanischen Institut (DAI) zum 24. Mal die Preisträger des Erzählwettbewerbs der Julius-Springer-Schule gekürt. Doch was macht diesen so besonders? Schulleiter Uli Richard Liebler erklärt: „Es ist ein pädagogisch-literarisches Projekt an einer beruflichen Schule.“ Die Teilnehmer – kaufmännische Auszubildende – sind fachfremd, das Projekt in Baden-Württemberg einzigartig.

In diesem Jahr wurden 23 Kurzgeschichten eingereicht, die unterschiedlicher nicht sein könnten: Beschreibt ein Schüler in seinem Text die Gedanken eines Selbstmordattentäters, so versucht sich der nächste an Poetry Slam oder der Geschichte einer Flucht. Die Texte wurden der Jury mit Simone Groß (Springer Verlag), Mollie Hiesinger (Julius-Springer-Schule), Jakob Köllhofer (DAI), Toni L. (Musiker) und Manfred Metzner (Ver-

lag „Das Wunderhorn“) in anonymisierter Form vorgelegt, erst nach der Punktevergabe durften die Autoren genannt werden.

Den dritten Platz belegte Aylin Schmitz (20) mit ihrem Text „Eine Mitternachtsgeschichte.“ Sie beschreibt darin eine Romanze, die zum Coming-out wird. Geht der Leser zu Beginn noch davon aus, dass die Geschichte von einer jungen Frau erzählt wird, so ist am Ende klar, dass es sich um einen Mann handelt, der sich gerade vor Freunden und Klassenkameraden als homosexuell geoutet hat. Für diesen Beitrag erhielt Schmitz ein Preisgeld in Höhe von 150 Euro, gestiftet von der Schule selbst.

Auch der zweitplatzierte Lukas Quinn (23) befasst sich mit einem ernstem Thema: Sein Beitrag „Zwei-Welten-Musik“ erzählt die Geschichte des Obdachlosen Samuel, der seinen einzigen Begleiter, einen kleinen Hund, an den Tierschutz abgeben muss. Quinn möchte damit ausdrücken: „Jeder hat in seiner Welt das Richtige getan, der Mann, der seinen Hund liebt, und die Tierschützer, die den Hund



Mollie Hiesinger von der Julius-Springer-Schule (2. v. l.) mit den Preisträgern (v. l.): Regina Liebersbach, Lea Kubat, Lukas Quinn, Sebastian Emmert und Aylin Schmitz. Foto: Hentschel

in Gefahr sehen.“ Die Quadrate-Buchhandlung in Mannheim stiftete für diesen Preis 330 Euro.

Auf den ersten Platz wählte die Jury die Kurzgeschichte „Erinnerung“ von Regina Liebersbach (28). Darin kehrt die Protagonistin in das gerade ausgeräumte Haus ihrer Großmutter zurück. Sie streift durch die leeren Räume und erinnert sich an die schönen Kindheitstage, die sie dort verbrachte. Mit ihrem Text lässt sie Bilder in den Köpfen der Zuhörer entste-

hen, beim ein oder anderen fördert er eigene Erinnerungen an das Haus der Großeltern zutage. Der Börsenverein des Deutschen Buchhandels zeichnete diese Geschichte mit einem Preisgeld in Höhe von 500 Euro aus.

Einen Anerkennungspreis erhielt Sebastian Emmert (30) für seine Geschichte „Alles nur Theater“, der Preis der Schüler-Jury ging an „Disco“ von Lea Kubat (20). Beide Auszeichnungen sind mit jeweils 100 Euro dotiert.